

Zugang zu lebensrettenden Medikamenten, Tests / Diagnostika und Impfungen für alle Menschen

Produktionslizenzen für Corona-Impfstoffe ausweiten

Lehren aus der HIV-Epidemie ziehen

Berlin/ Tübingen, 16. Juli 2021. Es hat viele Jahre gedauert, bis rund zwei Drittel der Menschen mit HIV Zugang zu einer lebensrettenden Therapie erhalten haben. Entscheidend war, dass durch die Ausweitung der Produktion neuer AIDS-Medikamente und damit einhergehend die Vergabe von Produktionslizenzen an einen Patentpool die Preise für AIDS-Medikamente deutlich reduziert werden konnten. Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm) und Brot für die Welt fordern daher aus Anlass der 11. Internationalen HIV-Konferenz (IAS), zur Eindämmung der Corona-Pandemie Lehren aus der HIV-Epidemie zu ziehen. Der Patentschutz und der Schutz weiterer geistiger Eigentumsrechte auf Covid-19-Impfstoffe, Diagnostika und Medikamente sollten vorübergehend ausgesetzt werden. Wissen und Technologien zur Herstellung der notwendigen Produkte sollten in den dafür vorgesehenen Patentpool C-TAP eingespeist werden.

Mehr als 34 Millionen Menschen sind bis heute an AIDS-bedingten Erkrankungen gestorben. Bislang sind weltweit fast vier Millionen Menschen, die sich mit dem Corona-Virus infiziert hatten, gestorben. „Wir haben die Chance, Millionen Menschenleben zu retten, wenn alle Menschen jetzt Zugang zu Impfstoff bekommen“, sagt Dr. Gisela Schneider, Direktorin des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. (Difäm). Doch die Impfstoffe sind knapp und teuer, und der Zugang zu Tests, Sauerstoff und lebensrettenden Medikamenten ist eng limitiert. Gegen Corona sind in Afrika bisher nur ein Prozent der Bevölkerung zweifach und damit vollständig geimpft. „Patente und der Schutz von weiterem geistigen Eigentum dürfen dem weltweiten Zugang zu lebensrettenden Medikamenten und Präventionsmaßnahmen wie Tests und Impfungen nicht im Weg stehen“, sagt Mareike Haase, Fachreferentin für internationale Gesundheitspolitik bei Brot für die Welt. „Das internationale Patentsystem erweist sich immer wieder als große Hürde für einen gleichberechtigten Zugang. Deshalb müssen wir dringend das System der Medikamentenversorgung weltweit umgestalten, um das Menschenrecht auf Gesundheit zu verwirklichen.“ Schneider ergänzt: „Wir brauchen keine Impfstoffspenden, sondern lokale Produktionsstätten für Vakzine. Dafür müssen jetzt die richtigen Weichen gestellt werden.“ Länder wie Indien und Südafrika haben die Kapazitäten und das Fachpersonal, um Covid19-Impfstoffe herzustellen.

Eine weitere Voraussetzung für den Zugang zu Medikamenten, Diagnostika und Impfstoffen ist ein gut funktionierendes Gesundheitssystem. „Weltweit müssen deshalb die Gesundheitssysteme nachhaltig gestärkt, die Infrastruktur muss aufgebaut und Gesundheitsfachkräfte geschult werden“, so Gisela Schneider. Das Difäm und Brot für die Welt arbeiten mit lokalen Partnerorganisationen an der Stärkung der Gesundheitssysteme, damit mehr Menschen auf Corona getestet, in Behandlung gebracht und geimpft werden können und um insgesamt eine bessere Gesundheitsversorgung zu erreichen. „Wir erleben eine schwere Corona-Welle in unseren Partnerländern, beispielsweise in Liberia, wo die Krankenhäuser die vielen Patientinnen und Patienten nicht mehr versorgen können“, so Gisela Schneider. Deshalb haben das Difäm und Brot für die Welt neue Lieferungen mit Schutzmaterialien, Tests und Sauerstoffkonzentratoren auf den Weg gebracht. Zudem werden Fachkräfte aus den Gesundheitseinrichtungen in Webinaren im Umgang mit dem Virus geschult.

„Die internationale Gemeinschaft muss eine bessere Gesundheitsversorgung neben der Vorbeugung zukünftiger Pandemien höher als bisher auf die Agenda setzen. Viel zu lang wurden die gesundheitlichen Bedürfnisse von Millionen von Menschen vernachlässigt“, so Mareike Haase. Aber auch die Staaten selbst müssen eine solide Gesundheitsfinanzierung aus eigenen Ressourcen gewährleisten. Bereits vor zwanzig Jahren einigten sich die Mitgliedsstaaten der Afrikanischen Union in der Erklärung von Abuja darauf, dass mindestens 15 Prozent ihres nationalen Budgets in die Stärkung des Gesundheitssystems fließen soll.

Hinweise für Redaktionen:



Vom 18.-21. Juli findet die 11. IAS International Conference on HIV Science virtuell und in Berlin statt.

Dr. Gisela Schneider, Direktorin des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. (Difäm), steht für Interviews zur Verfügung.

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm)

Kontakt: Pressestelle, Anna Buck, 0176 634 033 50, buck@difaem.de

Seit über 100 Jahren setzt sich das Difäm für eine gerechte und nachhaltige Gesundheitsversorgung weltweit ein. Hierfür fördert die *Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit* die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften im Gesundheitsbereich, Aufbau und die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen, die Verbesserung der Medikamentenversorgung und den Ausbau lokaler Infrastruktur. Dabei arbeitet das Difäm mit lokalen Partnerorganisationen zusammen. Das Difäm ist Träger der *Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus*, des *Hospiz Tübingen* sowie der *Akademie für Gesundheit in der Einen Welt*. www.difaem.de

Brot für die Welt

Kontakt: Pressestelle, Renate Vacker, 030 65211 1833, presse@brot-fuer-die-welt.de

Brot für die Welt ist das Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland und ihrer Diakonie. Über Partnerorganisationen hilft Brot für die Welt mit rund 1800 Projekten in 85 Ländern armen und ausgegrenzten Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern. Gesundheit und Bildung gehören zu den Schwerpunkten der Förderung. www.brot-fuer-die-welt.de